



28. Internationales

Kinder
Filmfestival

12. - 20. November 2016



LEHRER FROSCH

(MEESTER KIKKER)

Niederlande 2016, 90 Minuten, Farbe

Regie: Anna van der Heide

Mit: Yenthe Bos, Bobby van Vleuten, Jeroen Spitzenberger, u.a.

empfohlen ab 6 Jahren

niederländische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Mag.a Anna Hofmann

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 28. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film DER KLEINE TRAKTOR GRÄTASS.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind VILLADS AUS VALBY, LEHRER FROSCH, DAS MAGISCHE WEIHNACHTEN, STARK WIE EIN LÖWE und DER STÄRKSTE MANN VON HOLLAND.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehene Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen TONY 10, BLANKA, IN UNSERER WELT und RHABARBER diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr vermehrt anbieten, sind FANNYS REISE, GELBE BLUMEN AUF GRÜNEM GRAS, MEIN LEBEN ALS ZUCCHINI, ALBA, RARA und RAUF.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel.

Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Aspekte zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir unsere Unterlagen als Anregung verstehen, die in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

Thema des Films

LEHRER FROSCH ist ein humorvoller Film über einen Lehrer, der sich ab und zu in einen Frosch verwandelt, und zeigt darüber hinaus, wie mit Offenheit, Verständnis und Unterstützung ein gutes, freudiges Zusammenleben mit Menschen, die ein bisschen anders sind, gelingt.

Kurzzinhalt

Lehrer Frans übt seinen Beruf mit Freude und Leidenschaft aus und ist deshalb bei seinen SchülerInnen überaus beliebt. Als die kleine Sita entdeckt, dass Frans sich manchmal in einen Frosch verwandelt, setzt sie gemeinsam mit den anderen Kindern in der Klasse alles daran, ihrem Lehrer zu helfen, Fliegen für ihn zu fangen und ihn vor gefährlichen Tieren wie Störchen zu schützen. Aber dann übernimmt ein neuer Direktor die Schule, und die Lage spitzt sich zu. Der neue Schulleiter schätzt Frans' liberale Methoden gar nicht, und außerdem hat er selbst ein dunkles Geheimnis.

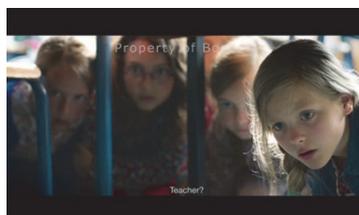
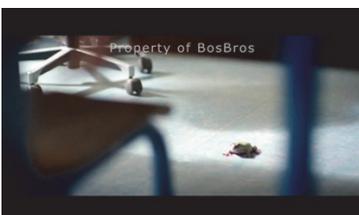
Wie die Tiere

Sita liebt Frösche. Ihre Leidenschaft für die Amphibien hat unerwartete Folgen, als sie in der Klasse ein Referat über Frösche hält. Plötzlich scheint es ihrem Lehrer Frans nicht gut zu gehen und er stürmt aus der Klasse. Sita folgt ihm, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. Dem Mädchen bleibt verborgen, was die ZuschauerInnen sehen. Etwas Seltsames passiert mit Frans: Die Hand, die er hinter seinen Rücken hält, verfärbt sich grün und die Fingerspitzen vergrößern sich. Sita und ihre MitschülerInnen denken sich nichts dabei – nur das Publikum im Kino hat bereits eine Ahnung, dass Frans eine besondere Eigenschaft besitzt. Die folgenden Fotogramme zeigen diese erste, nicht vollständige Verwandlung zum Frosch.

Die erste Verwandlung (Bilder 1-3):



Die zweite – vollständige – Verwandlung im Klassenzimmer vor den Augen der SchülerInnen (Bilder 4-9):



Anstatt sein Anders-Sein zu verbergen, gesteht der Lehrer Sita, was mit ihm geschieht, wenn er zu viel an Frösche denkt – er verwandelt sich selbst in einen. Obwohl das Mädchen verspricht, dieses Geheimnis für sich zu behalten, erzählt sie es ihrem besten Freund Wouter, der es für einen Scherz hält und prompt allen MitschülerInnen verrät. Daher dauert es nicht lange, bis sich Frans vor den Augen der Kinder verwandelt (siehe Bilder 4 bis 9): Seine Augen weiten sich, werden grün und zwinkern wie die eines Reptils. Der Hals bläht sich auf, der Mund wird breit und der Lehrer beginnt zu quaken. Er beginnt zu zucken und immer größere Schritte zu machen, bis er mit einem Satz durch das ganze Klassenzimmer springen kann (Bild 6, obere Zeile rechts. Frans ist der schwarze Fleck, den man in der oberen Fensterreihe sieht). Mit einem lauten „Quak“ verwandelt sich Frans vom Menschen zum Tier. Der genaue Moment der Transformation wird der Vorstellung der ZuschauerInnen überlassen und nicht gezeigt – was man im Film sieht, sind die staunenden und ungläubigen Blicke der Kinder, die die Verwandlung miterleben (Bild 8, untere Zeile Mitte).

Tiere spielen eine wichtige Rolle in diesem Film. Sitas Mutter ist Tierärztin, die Schule trägt den Namen „Die Arche“ und außerdem ist Frans nicht die einzige Person, die die Fähigkeit besitzt, die Gestalt eines Tieres anzunehmen. Ein neuer Direktor kommt an die Schule, der es vom ersten Tag an auf den sehr beliebten Lehrer Frans abgesehen hat – bezeichnenderweise heißt er Simon Storch. Von Anfang an fallen die abgehackten, vogelartigen Bewegungen des Schulleiters auf. Aber erst gegen Ende des Films erfahren die ZuschauerInnen, dass sich der stets schwarz, weiß oder grau gekleidete Direktor in einen Storch verwandeln kann. Diese Vögel zählen zu den natürlichen Fressfeinden von Fröschen. Die gegenseitige Ablehnung liegt also nicht nur darin begründet, dass die liberalen Lehrmethoden von Frans dem strengen Schulleiter ein Dorn im Auge sind, sondern hat auch „animalische“ Gründe.

Vertiefende Fragen und Übungen zu diesem Themenkomplex

- Zwei Tiere spielen in diesem Film eine große Rolle. In welches Tier verwandelt sich Lehrer Frans? Und was ist das Geheimnis des strengen Direktors?
Seht euch die Fotogramme weiter oben an und besprecht gemeinsam die einzelnen Schritte der Verwandlungen. Was passiert auf welchem Bild?
Ihr könnt die einzelnen Bilder auch ausschneiden und mischen. Welches Bild gehört zur ersten Verwandlung, welches zur zweiten? Versucht nun, die Fotogramme in die Reihenfolge zu bringen, wie sie im Film gezeigt werden.

Ein Tipp für das Arbeiten mit Fotogrammen in der Gruppe:

Für das gemeinsame Besprechen eines Films ist es hilfreich, die Filmbilder aus dieser Unterlage größer und in Farbe zu kopieren, und diese Blätter an die Kinder auszuteilen. So können sich die Kinder die Bilder genauer ansehen, was es ihnen leichter macht, die hier gestellten Fragen zu beantworten. Gleichzeitig unterstützt dieses genaue Hinsehen das filmanalytische Verständnis.

- Übung: Sich bewegen wie Tiere
Für diese Übung räumt ihr am besten alle Tische und Sessel an die Seite der Klasse/des Raumes, damit ihr genug Bewegungsraum habt. Versucht nun, euch wie Tiere zu bewegen und macht die Bewegung von Frosch und Storch nach, die ihr im Film gesehen habt. Ihr könnt auch die Verwandlung von Frans und Direktor Storch nachspielen.
Danach könnt ihr andere Tiere nachmachen und eure MitschülerInnen müssen raten, welches Tier ihr gerade darstellt. Dabei könnt ihr entweder zu zweit/in kleinen Gruppen arbeiten oder eine Person präsentiert sein Tier vor der ganzen Gruppe.

Wie im Märchen

Zahlreiche Erzählelemente des Films erinnern an Märchen oder Fabeln. Menschen verwandeln sich in Tiere und wieder zurück. Die Verwandlung erfolgt nach einer Art Zauberspruch und Frans benötigt ein ganz bestimmtes Etwas, um sich wieder zurück zu verwandeln. Es gibt gute und böse Figuren. Am Ende der Geschichte kommt es zum finalen Kampf zwischen den GegenspielerInnen. Die Guten (Frans und seine Freunde) gewinnen über den Bösen (Direktor Storch) und es gibt ein Happy End.

LEHRER FROSCH spielt geschickt mit Elementen, die an klassische Märchen erinnern. Als sich Frans zum ersten Mal im Klassenzimmer in einen Frosch verwandelt, greifen die Kinder auf ihr Märchenwissen zurück, um ihn zurück in einen Menschen zu verwandeln. Sita küsst das Tier, aber es passiert nichts. Denn um wieder Menschengestalt anzunehmen, muss der Lehrer eine fette Fliege fressen. Es gibt auch keine hilflose Prinzessin, die von einem heldenhaften Prinzen aus großer Gefahr gerettet wird. In diesem Film ist es ein aufgewecktes Mädchen, das ihren ahnungslosen Lehrer davor bewahrt, von seinem Direktor gefressen zu werden.

Lehrer Frans ist also ein bisschen anders als die meisten Menschen. Gegenüber seiner Klasse geht er offen mit seiner Besonderheit um und erklärt den SchülerInnen genau, wie und warum er sich ab und zu in einen Frosch verwandelt. Wenn er zu viel an Frösche denkt, wird der Gedanke so intensiv, dass er sich schließlich in das Tier verwandelt. Frans erklärt den Kindern auch, dass manche Leute meinen, dass er aufgrund seines Anders-Seins kein guter Lehrer sein könne. Besonders der neue Direktor wartet nur darauf, ihn aufgrund einer Verfehlung von der Schule werfen zu können.

Frans zieht seine SchülerInnen ins Vertrauen und diese haben kein Problem mit einem Frosch als Lehrer. Sie unterstützen ihn, erfinden Ausreden für den Direktor, wenn Frans einmal wieder verschwunden zu sein scheint, oder bringen eine Fliege mit in die Schule, damit der Lehrer jederzeit schnell zurück verwandelt werden kann. Nicht dessen Anders-Sein sorgt für Konflikte in der Schule, sondern die Vorurteile von Direktor Storch. Dieser hasst Frösche, weil er sie für schleimige Schlammkriecher und für die niederste aller Tierarten hält – diese Einstellung verdeutlicht das Wesen und die Wirkung von Vorurteilen. Neben einer amüsanten Geschichte mit zahlreichen Märchenelementen zeigt der Film, wie durch Offenheit, liebevolle Unterstützung und mit gegenseitigem Verständnis ein gutes Zusammenleben möglich ist.

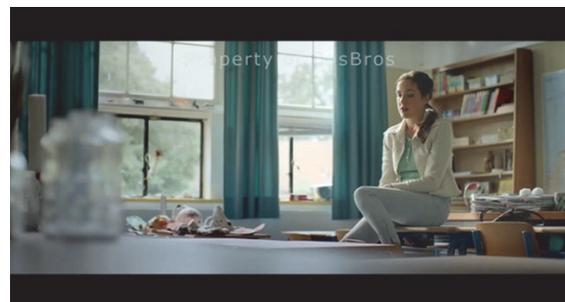
Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Wie verwandelt sich der Lehrer in einen Frosch und was muss er tun, um sich zurück in einen Menschen zu verwandeln? Gibt es eine Art Zauberspruch, der Frans verwandelt?
- Der Film LEHRER FROSCH erinnert manchmal an ein Märchen. Welche Märchen kennt ihr? Welche Teile des Films erinnern euch an ein Märchen?
- Lest das Märchen „Der Froschkönig“ in der Klasse/in der Gruppe. Welche Elemente sind ähnlich? Wo gibt es Unterschiede? Welche Szene hat euch besonders an den Froschkönig erinnert? (Als Sita den Frosch im Klassenzimmer küsst, um ihn in einen Menschen zu verwandeln – was aber nicht gelingt.)

Grün wie ein Frosch

Im Film gibt es eine Farbe, die auffallend oft vorkommt: die Farbe Grün. Oft zeigt sie sich nur in kleinen Details, manchmal ist die Einrichtung eines ganzen Raumes in grün gehalten. Die folgenden Fotogramme geben einen Eindruck davon:

Sitas grüne Gummistiefel, die sie immer trägt, sind eines der ersten Dinge, durch die die Hauptfigur charakterisiert wird (Bild 10). In Bild 11 erkennt man viele grüne Details: der Frosch, die Bücher auf denen er sitzt, Sitas Haarband, ja selbst die Augen des Mädchens erscheinen in dieser Szene grünlich. Auch das Rad von Lehrer Frans ist grün (Bild 12). In Bild 13 sitzt Susan mit einem grünen Shirt im Klassenzimmer, das grüne Vorhänge hat.



(Bilder 10-13)

Wer darauf achtet, kann entdecken, dass noch viele weitere Ausstattungselemente im Film grün gehalten sind: die Schränke im Klassenzimmer, die Haustür des Lehrers, die Kücheneinrichtung bei Wouters Familie, zahlreiches Geschirr in Sitas Küche usw.

Es ist kein Zufall, dass die Farbe Grün so oft vorkommt, sondern ein Teil der Farbgestaltung des Films und hat eine besondere Bedeutung. Die Regisseurin setzt die Farbe als Signal ein. Ein Signal ist ein Zeichen, das eine bestimmte Bedeutung hat. Ein Beispiel dafür aus dem Alltag ist eine Fußgängerampel: rot bedeutet stehen, grün bedeutet gehen. In LEHRER FROSCH hat der Einsatz der Farbe mit der besonderen Eigenschaft von Frans – und dem Hauptthema des Films – zu tun: Er kann sich in einen Frosch verwandeln. Aber auch bei Sita, der Heldin des Films, ist die Farbe oft zu sehen, ebenso bei ihrem besten Freund Wouter und der Lehrerin Susan. Alle drei mögen Frans gern und es ist ihnen wichtig, dass dem Lehrer nichts zustößt. Die Farbe grün deutet an, dass diese vier wichtigen Figuren im Film zusammen gehören. Sie sind „die Guten“ (vgl. Kapitel zu Märchen weiter oben). Im Gegensatz dazu trägt der böse Direktor Storch stets gedeckte schwarze, weiße oder graue Kleidung – wie das Federkleid des Storchs.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

Vor dem Film:

- In diesem Film gibt es eine Farbe, die besonders wichtig ist und daher oft vorkommt. Tipp: Sie hat etwas mit der Hauptfigur, Lehrer Frosch, zu tun. Wenn ihr den Film später im Kino seht, achtet darauf, welche Farbe gemeint ist und an welchen Stellen sie vorkommt. Merkt euch die Stellen und besprecht nach dem Film in der Klasse, wo ihr etwas Grünes entdeckt habt.

oder

- Seht euch die Fotogramme weiter oben an: Welche Farbe fällt euch auf?
Danach werden in der Klasse vier Gruppen gebildet und jede Gruppe sucht sich ein Bild aus.
Achtet darauf, an welcher Stelle des Films euer Bild vorkommt. Nach dem Film könnt ihr miteinander besprechen, ob alle Gruppen ihr Bild entdeckt haben.

Nach dem Film:

- Seht euch die Fotos weiter oben an. Könnt ihr euch erinnern, an welcher Stelle im Film sie vorkommen?
Wer ist auf dem Bild zu sehen? Was passiert in der Szene, aus der das Fotogramm stammt?
An welche grünen Dinge kannst du dich noch erinnern?
Was bedeutet die Farbe Grün im Film?